



Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und
Jugendschutz Thüringen e.V.

Jahresarbeitsplan 2016



LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V.

Johannesstraße 19

99084 Erfurt

Tel: 0361-6442264

Fax: 0361-6442265

mail: info@jugendschutz-thueringen.de

web: www.jugendschutz-thueringen.de

Inhalt:	Seite:
1 Einleitung	3
2 Ziele, Zielgruppen und Aufgaben	5
2.1 Ziele	5
2.2 Zielgruppen und Aufgaben	5
2.2.1 Arbeitsschwerpunkt: Gewaltprävention	6
2.2.2 Arbeitsschwerpunkt: Jugendmedienschutz	6
2.3 Öffentlichkeitsarbeit	7
2.4 Gremienarbeit, Kooperationen	8
3 Angebote 2016	
3.1 Kinder- und Jugendschutz/Gewaltprävention	11
3.1.1 Fachveranstaltungen	11
3.1.2 Projekte	17
3.1.3 Öffentlichkeitsarbeit	19
3.2 Kinder- und Jugendmedienschutz	19
3.2.1 Fachveranstaltungen	19
3.2.2 Interaktionsprojekt: „Jugendschutzparcours Stop & Go“	22
3.2.3 Öffentlichkeitsarbeit	23
Anlage:	24
Mitgliedschaft	24
Termine: Vorstand/Mitgliederversammlung	25

Gleichstellungsklausel: Status- und Funktionsbeschreibungen gelten jeweils in männlicher und weiblicher Form.....

Präambel

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V. ist ein freier Zusammenschluss von aktuell 25 Verbänden und Institutionen der öffentlichen und freien Jugendhilfe. Die Aufgaben bestehen in der Förderung des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere des SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe (§14 SGB VIII) sowie des Jugendschutzgesetzes (JuSchG).

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz ist mit seinen vielfältigen zielgruppenspezifischen Präventions- und Beratungsangeboten sowohl auf Multiplikatoren und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe als auch auf Eltern und junge Menschen ausgerichtet. Die LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V. widmet sich daher grundsätzlich im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes zwei Arbeitsschwerpunkten: Gewaltprävention und Jugendmedienschutz. Sie veröffentlicht Publikationen und ist für die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen und Fachkampagnen zu aktuellen Themen sowie Fachberatung, Öffentlichkeitsarbeit und Politikberatung zuständig. Sie stellt Fachkräften und Multiplikatoren die Fachbibliothek „Sexuelle Gewalt und sexueller Missbrauch“ zur Verfügung. Bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der geforderten Aufgaben steht die LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V. als Ansprechpartner aktiv zur Verfügung.

1 Einleitung

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V. versteht sich daher als Fachstelle, die sich für den Schutz von Kindern und Jugendlichen stark macht, um sie vor hemmenden und gefährdenden Einflüssen zu bewahren.

Dazu gehören zentrale Gefährdungen wie z.B.: Gewalt, Missbrauch, problematische Medieninhalte, Persönlichkeitsverletzungen, Sucht, selbstgefährdendes Verhalten. In Abstimmung mit den örtlichen öffentlichen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und der obersten Landesjugendbehörde nimmt die LAG vor allem die Aufgabe einer Fachstelle für Informationsvermittlung und Fortbildung wahr. Zentrale Herausforderungen im Jahr 2016 in Bezug auf das Positionspapier des Vorstandes der LAG vom 1. Juni 2015 sind die Weiterentwicklung der Qualifikations- und Präventionsangebote im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes. In die Aktivitäten des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes müssen explizit die Bedarfslagen von Flüchtlingskindern mit aufgenommen werden. Das muss sich in den Rahmenbedingungen und der Ausstattung (z.B. Öffentlichkeitsmaterialien) in den Kinder- und Jugendschutzeinrichtungen widerspiegeln. Die Fachkräfte benötigen entsprechende Qualifikation in den Grundlagen zu den Themen Flucht und Asyl und interkulturelle Kompetenzen. Insbesondere die Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen und deren Familien wird zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Konkret heißt das für 2016:

- Begleitung und Organisation der Theatertournee zur Thematik „sexueller Mißbrauch“ („Trau dich!“) der BZGA in Kooperation mit dem TMBJS und den Thüringer Kinder- und Jugendschutzdiensten
- Fortbildungscurriculum in Kooperation mit der Paritätischen Akademie: „Beratung und Begleitung von (traumatisierten) Flüchtlingskindern und – Jugendlichen, Möglichkeiten der Stabilisierung
- Durchführung einer Fachtagung zum Jugendmedienschutz gemeinsam mit dem TMBJS, TLM, LFD zum Thema: „Medien und Migration“
- Psychosoziale Prozessbegleitung – Weiterbildungsangebote für Fachkräfte der Kinder- und Jugendschutzdienste
- Organisation einer 2tägigen Klausur der Kinder- und Jugendschutzdienste
- Migrantendarbeit Jugendliche und öffentlicher Jugendschutz im Rahmen der 2 tägigen Frühjahresberatung der Jugendschutzverantwortlichen der öffentlichen Jugendhilfe
- Weiterführung der professionsübergreifenden Abrufangebote zu Weiterbildungen im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes
- Erreichbarkeit des Kinder- und Jugend Sorgentelefon für Mobilfunknutzer in Thüringen

Nicht nur in der Methode der Befähigung, sondern auch in der Zielvorstellung drückt sich im § 14 SGB VIII erneut der Empowermentansatz aus. Eine Maßnahme ist demnach nur dann erfolgreich, wenn sie die Eigenverantwortung junger Menschen fördert und in der Konsequenz auch die Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen. Kritikfähigkeit und Entscheidungsfähigkeit werden dabei als Wesentlich betrachtet. Die Besonderheit der doppelten Zielbeschreibung von Schutz und Befähigung im erzieherischen Jugendschutz gegenüber einer ausschließlichen Gefahrenprävention liegt im Wesen der Kinder- und Jugendhilfe.

Selbstverständlich werden erfahrungsgemäß weitere Veranstaltungen mit unseren Kooperationspartnern zeitnah veröffentlicht.

2 Ziele, Zielgruppen und Aufgaben

2.1 Ziele:

Kinder und Jugendliche sind vor körperlicher und seelischer Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch und Gewalt zu schützen¹. Darauf aufbauend betrachtet die LAG im Hinblick auf Präventionsmaßnahmen Kinder- und Jugendschutz als Querschnittsaufgabe².

Die Zielstellung der Prävention beinhaltet:

- Förderung von Lebenskompetenz,
- Befähigung zur (selbst)kritischen Wahrnehmung,
- Förderung von Ich-Stärke und Konfliktfähigkeit,

unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer sowie lebensweltorientierter Aspekte Kinder- und Jugendlicher im Freistaat Thüringen.

2.2 Zielgruppen und Aufgaben

Zielgruppen

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz ist mit seinen vielfältigen zielgruppenspezifischen Präventions- und Beratungsangeboten sowohl auf Multiplikatoren und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe als auch auf Eltern und junge Menschen ausgerichtet.

Aufgaben

Die LAG veröffentlicht Publikationen, sie ist für die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen und Fachkampagnen zu aktuellen Themen sowie Fachberatung, Öffentlichkeitsarbeit und Politikberatung zuständig. Sie stellt Fachkräften und Multiplikatoren die Fachbibliothek „Sexuelle Gewalt und sexueller Missbrauch“ zur Verfügung. Die LAG setzt sich für überprofessionelle Vernetzung und Kooperation im Sinne des Schutzes von Kindern und Jugendlichen vor möglichen Gefahren ein.

Die Aufgaben hierzu werden durch vielfältige Präventionsveranstaltungen sowie durch ein System früher Hilfen durch Träger der Jugendhilfe im Zusammenwirken mit anderen Einrichtungen und Diensten gewährleistet³. Zur Umsetzung der Aufgaben ist die Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Partnern, so u. a. dem Landesfilmdienst Thüringen e. V., der Verbraucherzentrale Thüringen e. V., der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V., der Suchthilfe in Thüringen (SiT), der Thüringer Fachstelle Suchtprävention (fdr), dem Landesjugendring Thüringen, der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V. sowie der ihr angehörenden Wohlfahrtsverbände notwendig und arbeitsteilig zu gestalten.

¹ s. § 20 Kinder- und Jugendschutz (1) Thüringer Kinder- und Jugendhilfe-Ausführungsgesetz (ThürKJHAG), 2009

² s. auch „Gemeinsame Empfehlung zur Verbesserung der ressortübergreifenden Kooperation beim Kinderschutz in Thüringen“, Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, 2009, S. 7.

³ Vgl. „Leitlinien für die Jugendhilfe im Freistaat Thüringen für einen effizienten und effektiven Schutz von jungen Menschen“, Landesjugendhilfeausschuss, 2007

Die LAG koordiniert den Arbeitskreis der Thüringer Kinder- und Jugendschutzdienste und den Arbeitskreis Thüringer Kinder- und Jugend-Sorgentelefon. Sie ist für die Öffentlichkeitsarbeit in diesen Bereichen zuständig.

Die LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V. widmet sich grundsätzlich im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes folgenden **Arbeitsschwerpunkten**:

2.2.1 Arbeitsschwerpunkt: Gewaltprävention

Kinder- und Jugendschutz steht u. a. für die Beratung bei Anfragen zu den relevanten Gesetzen, zur Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Fachtagungen für Eltern, Lehrer, Erzieher und anderen Fachkräften. Prävention gegen Gewalt an Mädchen und Jungen ist eine Aufgabe aller pädagogischen Institutionen. Aufklärung über Hintergründe, Täterstrategien und Vorbeugungsmöglichkeiten zum Schutz von Kindern und Jugendlichen ist eine wesentliche Aufgabe der LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V..

Unsere Angebote:

- Erstellen von Informationsmaterialien für Kinder und Jugendliche und Multiplikatoren der Kinder- und Jugendhilfe und des Schulwesens
- Kontakt und Information, Beratung von Institutionen, Praxisberatung
- Koordinierung des Arbeitskreises der Thüringer Kinder- und Jugendschutzdienste
- Projektträger des Kinder- und Jugendsorgentelefon des Freistaates Thüringen
- Herausgabe von Arbeitshilfen und Broschüren
- Fortbildungsseminare/Veranstaltungen

Zielgruppe: Multiplikatoren

2.2.2 Arbeitsschwerpunkt: Jugendmedienschutz

Viele Kinder und Jugendliche wachsen heute mit einem technischen Verständnis für Computer, Handy und Internet auf, das denen ihrer Eltern überlegen ist. In immer mehr Elternhäusern sind Kinder in Sachverstand, Vertrautheit und Raffinesse beim Umgang mit modernen Medien ihren Erziehungsberechtigten voraus. Fraglich bleibt, ob die geistige und seelische Reife der Kinder und Jugendlichen mit den enormen Anforderungen einer virtuellen Welt von Computerspielen oder der grenzenlosen Weite des Internets Schritt halten kann.

Die Jugend- und Familienministerinnen und -minister der Länder und des Bundes bekräftigen in ihrem aktuellen Papier Bund-Länder- Eckpunktepapier „Aufwachsen mit digitalen Medien“ (JFMK, Perl, 21./22. Mai 2015) den Stellenwert des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes als Leistung der Kinder- und Jugendhilfe nach dem SGB VIII. Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz ist ein eigenständiges, wirksames Präventionsinstrument und unverzichtbares Werkzeug, um mittels Information, Bildung und Erziehung Gefährdungen vorzubeugen. Die Jugend- und Familienministerinnen und -minister der Länder und des Bundes begrüßen im genannten Papier die hervorragende Arbeit der Landesjugendämter und der

freien Träger auf Bundes- und Landesebene, insbesondere der Landesarbeitsstellen für Kinder- und Jugendschutz und halten es für notwendig, diese Angebote auch künftig fortzuentwickeln, um die öffentlichen und freien Träger vor Ort bedarfsgerecht zu unterstützen. Aktuelle Informationen, kompetente Orientierungshilfe in den unterschiedlichen Praxisfeldern, Beratung und Fortbildungsangebote sind erforderlich, um angesichts vielfältiger sozialer und gesellschaftlicher Umwälzungen die hohe Qualität des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes sicherzustellen.

Der Jugendmedienschutz befasst sich einerseits mit dem *kontrollierend eingreifenden Jugendschutz* (Alterskennzeichnung von Filmen, Computerspielen etc.; Indizierung von Medien) und andererseits im Sinne des *erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes* mit der Frage der Wirkung von Medieninhalten auf Kinder und Jugendliche.

Ziel ist es, Multiplikatoren und Fachkräfte zu qualifizieren und zu befähigen, Kindern und Jugendlichen einen sachkompetenten Umgang mit Medien zu ermöglichen. Sie sollen über den Lernprozess der selbstkritischen Analyse von Medien und Medienangeboten befähigt werden, souverän mit modernen Medien umzugehen. Wie können Pädagogen und Eltern dem Medienkonsum junger Menschen sinnvoll begegnen und welchen Beitrag kann das System des Jugendmedienschutzes dabei leisten? Darauf sollen die Angebote Antworten und Hilfestellungen geben.

Unsere Angebote:

- *Information, Beratung und Übersicht zu modernen Medien*
- *Fortbildungsseminare/Veranstaltungen*
- *Herausgabe von Arbeitshilfen*
- *Netzwerkarbeit*

Zielgruppe: Multiplikatoren

2.3 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit erfolgt durch:

- regelmäßige Aktualisierung der Homepage (www.jugendschutz-thueringen.de) und Bereitstellung von Grundsatzbeiträgen, Konzepten, Argumentationen der LAG, Vorankündigungen von Veranstaltungen
- Erstellen eines regelmäßig erscheinenden Newsletters zu kinder- und jugendschutzrelevanten Themen der LAG für die Mitgliedsverbände und Multiplikatoren mittels E-Mail-Verteiler und Rundbriefen
- Entwicklung und Herausgabe von Arbeitshilfen, Broschüren auch mehrsprachig
- Dossiers, Stellungnahmen und Presseberichte
- Fachveranstaltungen

2.4 Gremienarbeit und Kooperationen

a) Arbeitskreis „Thüringer Kinder- und Jugendschutzdienste“

- Koordinierung, Vorbereitung und Realisierung der Arbeitskreisberatungen (4 x jährlich)
- Vorbereitung und Realisierung der Fortbildungen
- Tagungsvorbereitungen
- Statistische Auswertung und Analyse
- Vorbereitung und Realisierung von Informationen, Handreichungen und Arbeitsmaterialien für Kinder- und Jugendliche Migranten
- Vorbereitung von Informationen für die jährliche Berichterstattung über die Arbeit der Kinder- und Jugendschutzdienste im Landesjugendhilfeausschuss in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt

b) Arbeitsgruppe „Kinder- und Jugend-Sorgentelefon“

- Vorbereitung, Leitung und Nachbereitung der Arbeitsgruppenberatungen (2 x jährlich)
- technische Koordination in Zusammenarbeit mit dem entsprechenden Telekommunikationsdienst inkl. Umsetzung der Erreichbarkeit des Sorgentelefon über Mobilfunkanbieter in Thüringen
- Vorbereitung und Realisierung der Ausbildung und Fortbildung
- Erstellen von Arbeitsmaterialien, Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung des Projektes „Jugendliche beraten Jugendliche“
- Sicherung qualitativer Standards der Beratung
- Erstellung statistischer Übersichten
- Prüfung neuer Zugänge und Erreichbarkeit der Beratungsangebote

c) Arbeitskreis Jugendschutz

- Aktive Mitarbeit im Arbeitskreis Jugendschutz der Jugendschutzverantwortlichen der Jugendämter Thüringens in Abstimmung mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) Referat 41
 - bei der Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte der LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V.
 - bei der Mitarbeit zur Fortbildung der Fachkräfte
 - bei der Bereitstellung von Arbeitsmaterialien/Handreichungen
 - bei der Erarbeitung und Realisierung von regionalen und örtlichen Projekten

d) Koordination von Fortbildungen

Die LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V. übernimmt im Sinne der Verbesserung der ressortübergreifenden Kooperation im Kinder- und Jugendschutz in Thüringen eine koordinierende Rolle gemeinsam mit dem TMBJS, Abteilung 4 – Landesjugendamt.

Jugendhilfe, Polizei, Schule, Gesundheitswesen und Justiz haben jeweils eigene Bereiche/Institutionen, welche für die Fortbildung ihrer Mitarbeiter zuständig sind. Bei allen Fortbildungseinrichtungen besteht eine Offenheit für die Teilnahme von Fachkräften auch aus anderen Bereichen, da nicht wenige Fortbildungsthemen Schnittstellen zu anderen Aufgabenbereichen aufweisen. Eine Information und Absprache zwischen den einzelnen Institutionen über die verschiedenen Angebote ist Grundlage unserer Arbeit.

Es sollen regelmäßig gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen und Fachtagungen geplant, vorbereitet und durchgeführt werden. Dazu wird aus jedem Bereich ein Ansprechpartner benannt, der für die Koordination dieser Fortbildungsangebote verantwortlich zeichnet.

e) Kooperationen:

Zusammenarbeit und inhaltliche Abstimmung mit dem Referat 41, „Grundsatzangelegenheiten der Kinder- und Jugendhilfe und Frühe Hilfen“ des TMBJS, Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Die Zusammenarbeit und inhaltliche Abstimmung mit dem TMBJS ist durch die beratende Mitarbeit von Ingo Greßler, Referat 41, im Vorstand und in den Arbeitskreisen und Fachgruppen der LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V. gewährleistet.

Schwerpunkte sind:

- Planung und Realisierung von gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen für Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe, Vorbereitung von landesweiten Veranstaltungen

Zusammenarbeit mit dem Referat 33 „Familienpolitik“, TMASGFF, Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

- Sicherung der Kommunikation zum Arbeitsschwerpunkt „Gewaltprävention“
- Mitarbeit im Netzwerk Überschuldungsprävention

Mitarbeit im Thüringer Gesundheitszieleprozess der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. – AGETHUR –

- Mitarbeit in der AG 5

„ Entwicklung von bedarfsgerechten und qualitätsgesicherten Strukturen der Gesundheitsförderung“

- Mitarbeit in der AG Projekt "Psychische Gesundheit"

Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (BAJ) aus den Landesstellen Jugendschutz der Bundesrepublik Deutschland

- regelmäßige Zuarbeit zu den „News“ der BAJ für die Mitgliedsverbände
- Mitarbeit im Arbeitskreis der Geschäftsführer der Landesstellen
- Aktive Teilnahme an den Referententreffen der Landesstellen:
 - Medienarbeit/Medienschutz
 - Gewaltprävention
- Austausch und Nutzung von Jugendschutzprojekten aus den Bundesländern
- Nutzung der gemeinsamen Homepage www.jugendschutz.de
- Zuarbeit zum Materialdienst und zum Veranstaltungsangebot

Aktive Mitarbeit in folgenden weiteren Gremien:

- Landesbeirat für Familie u. Frauen (Heiko Höttermann)
- Arbeitsgruppe Geschäftsführer der Landesstellen (Heiko Höttermann)
- Fachgruppe Medienreferenten der Landesstellen (Ingo Weidenkaff)
- Landesjugendhilfeausschuss (inkl. Vorbereitungsgruppe der LIGA Thüringen, Heiko Höttermann)
- Vorstand der Verbraucherzentrale Thüringen (Ingo Weidenkaff)
- Vorstand der LAG Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit/erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (Heiko Höttermann)
- Fachgruppe Jungenarbeit in Thüringen (Heiko Höttermann)
- Jugendschutzsachverständige für den Arbeits- und Hauptausschuss der FSK (Heiko Höttermann, Ingo Weidenkaff, Jugendschutzsachverständiger, Vertreter des ständigen Vertreters der Obersten Behörde)
- Expertengruppe „Kinderschutz und Frauenschutz“, PARITÄTISCHER Landesverband Thüringen (Heiko Höttermann)
- Arbeitsgruppe „Kinderschutz“, Landessportbund Thüringen (Heiko Höttermann)
- Runder Tisch „Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien“ (Heiko Höttermann)
- Vorstand des Landesfilmdienstes Thüringen (Ingo Weidenkaff)
- Netzwerk Schuldenprävention (Ingo Weidenkaff)
- Netzwerk Opferhilfe Thüringen (Heiko Höttermann)

3 Angebote 2016

3.1 Kinder- und Jugendschutz/Gewaltprävention

3.1.1 Fachveranstaltungen

- a) **Fortbildungscurriculum „Trauma-Psychologie – Trauma-Beratung“** (in Zusammenarbeit mit dem Institut zptn - Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie in Niedersachsen)

Ausgangslage:

Die psychotherapeutische und beratende Versorgung traumatisierter und zum Teil schwer traumatisierter Menschen wird für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfe, in Beratungsstellen und Fachdiensten, aber auch für das Rettungswesen eine zunehmend wichtige Aufgabe.

Die Ereignisse an den Gymnasien in Erfurt und Winnenden, bei Unfällen und vor allem physische und psychische Misshandlungen und sexueller Missbrauch im familiären Bereich, belegen die zunehmende Zahl unmittelbar und mittelbar betroffener Opfer.

Ziel:

Berater und Therapeuten, die betroffenen Menschen helfen wollen, diese traumatischen Erlebnisse nachträglich zu verarbeiten, bedürfen einer zusätzlichen Ausbildung, um diagnostisch und therapeutisch den besonderen Anforderungen bei der Auseinandersetzung mit extrem belastenden Lebensereignissen gerecht zu werden. Darüber hinaus setzen sich diese Berater und Therapeuten auch eigenen großen Belastungen und der Gefahr aus, sekundär traumatisiert zu werden, wenn sie nicht über spezielle Kenntnisse und Fähigkeiten (Techniken) im Bereich des eigenen Stresscopings und der Psychohygiene verfügen. Der Kurs bietet eine Einführung in die umschriebene Thematik im Blick auf die Handlungsmöglichkeiten im ambulanten Rahmen.

Termine:

Modul 2	10.03. - 11.03.2016
Modul 3	31.05. - 02.06.2016
Modul 4	30.08. - 31.08.2016
Supervisionstag	01.09.2016
Modul 5	14.11. - 16.11.2016

Zielgruppe:

Mitarbeiter der Fachdienste des Kinder- und Jugendschutzes, psychologische Fachkräfte sowie Mitarbeiter des Rettungswesens, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.

- Tagungsort:** Bildungsstätte am Luisenpark, Winzerstraße 21, Erfurt
- Referent:** Lutz-Ulrich Besser, Leiter des Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen, FA für Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiater, FA für Psychotherapeutische Medizin, EMDR–Trainer für Kinder und Jugendliche
- Ansprechpartner:** Heiko Höttermann

**b) 3tägige Fortbildung „Beratung und Begleitung von Flüchtlingskindern und – Jugendlichen, Möglichkeiten der Stabilisierung
(in Kooperation mit der Paritätischen Akademie Thüringen)**

Ausgangslage

Aktuelle Konflikte weltweit führen derzeit zu Flucht und Vertreibung mit einem Anstieg der Flüchtlinge nach Deutschland.

Viele der Kinder und Jugendlichen Flüchtlinge leiden unter den Folgen traumatischer Erfahrungen im Herkunftsland und auf der Flucht. Traumaerfahrungen können vielfältigste und nicht immer sofort richtig zuzuordnende Auswirkungen auf das (soziale) Verhalten von Kindern haben – sie können ängstlich, traurig, unruhig, zappelig, schreckhaft, aggressiv oder auch völlig in sich zurückgezogen erscheinen. Auch körperliche Beschwerden können die Folge von traumatischen Erlebnissen sein.

Die Begleitung von Kindern und Jugendlichen, die unter einer Traumafolgestörung leiden, stellt nicht nur Therapeuten, sondern auch andere Berufsgruppen aus Jugendhilfe und Bildungswesen vor neue Herausforderungen. Die professionelle Hilfe für traumatisierte Flüchtlingskinder stößt in Deutschland allerdings noch auf viele Barrieren im Hinblick auf muttersprachliche, kulturelle, religiöse und insbesondere auch rechtliche Aspekte. Diese Fortbildung soll Fachkräften, die traumatisierte Flüchtlinge begleiten, mehr Sicherheit in ihrer Arbeit vermitteln und ihnen Hilfestellungen aufzeigen, die zur Stabilisierung der betroffenen Kinder und Jugendlichen beitragen.

- 1.Tag: Aktuelle Situation und Interkulturelle Hintergründe von Flüchtlingskindern in Thüringen, Rechtliche Aspekte
2. Tag: Trauma – traumatische Reaktion – traumatischer Prozess, Therapeutische und psychosoziale Angebote, Möglichkeiten der Stabilisierung
3. Tag: Angebote der Sozialarbeit, Möglichkeiten der Vernetzung

Referenten:

Anette Bach-Schneider Systemische Therapeutin / Familientherapeutin (DGSF) Psychotherapeutin (HPG), EMDR-Therapeutin Traumatherapeutin (ZPTN), Fachkraft Kinder- und Jugendschutzdienst, Clearingstelle, Psychosoziale Beratungsstelle

Zielgruppe: Jugendämter/Clearingstellen/Migrationsberatungsstellen/ freien Träger der Jugendhilfe/KITA/Schule/Kinder- und Jugendschutzdienste

Ansprechpartner:

Heiko Höttermann

c) Abrufangebot: Fortbildung: „Kinder/Sucht Familie“**Multiplikatorenschulung für Fachkräfte der Suchtprävention sowie des Kinder- und Jugendschutzes zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Suchtproblematik(en)“**

(In Kooperation mit dem Präventionszentrum der SiT - Suchthilfe in Thüringen gGmbH sowie der Thüringer Fachstelle Suchtprävention des fdr)

Ausgangslage

Studien belegen, dass deutschlandweit ca. 2,65 Millionen Kinder unter 18 Jahren mit mindestens einem alkoholkranken Elternteil leben. Hinzu kommen etwa 40.000 – 60.000 Kinder mit drogenabhängigen Eltern. Ausgehend von der allgemeinen Schätzung, dass etwa jedes siebte Kind zeitweise und jedes zwölfte Kind dauerhaft von einer Suchtstörung eines Elternteils betroffen ist, kann man für Thüringen von ca. 41.230 zeitweise und 24.051 dauerhaft – somit insgesamt 65.281 - betroffenen Kindern und Jugendlichen ausgehen (Gebietsstand 12/2010). Zahlen über Kinder aus Familien mit stoffungebundenen Süchten oder Medikamentenabhängigkeit sind bisher kaum bekannt. Kinder aus diesen suchtblasteten Familien gehören zu einer großen Risikogruppe, selbst süchtig zu werden oder Ängste, Depressionen und andere psychische Störungen auszubilden und gehören daher zu einer wichtigen Zielgruppe der Suchtprävention. Nicht selten kommt es vor, dass Bezugspersonen aus dem Umfeld dieser Kinder vermuten, dass das Kind unter einer Suchterkrankung der Eltern leidet. Der Umgang mit Kindern und Eltern aus suchtblasteten Familien stellt eine besondere Herausforderung dar. Eine hohe Sensibilität und Sicherheit in der Selbst- und Fremdwahrnehmung sind erforderlich, um im Interesse von Kindern und Eltern kompetent handeln zu können.

Die Schulung für Multiplikatoren befähigt, in der eigenen Region Fortbildungen für Fachkräfte durchzuführen, die die Kinder im sozialen Umfeld unterstützen können. Praxisnah werden Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit dem Kind und seinen Bezugspersonen beleuchtet und gemeinsam Lösungswege entwickelt.

Inhalt:

Die Multiplikatoren werden in zwei Tagen geschult, diese Fortbildungen durchzuführen:

- Themeneinstieg
- Basiswissen „Sucht“
- Situation suchtkranker Erziehungspersonen
- Kinder in suchtbelasteten Familien
- die Rolle der Fachkraft im suchtbelasteten System
- Informationen zur rechtlichen Situation
- Auswertung und Reflexion

Neben der theoretischen Wissensvermittlung stehen das Erproben geeigneter Methoden im Vordergrund, sowie die Aktivierung regionaler Netzwerke.

Referentin: N.N.

Termin:

N.N., 2x 2 Tage

Tagungsort: N.N.

Zielgruppe:

Mehrtägige modulare Fortbildung für die beschriebene Zielgruppe. Beratungen zu Interventionsmethoden, Reflexion und Supervision aktueller Fälle in Kindergarten und Schule. Erzieher, Mitarbeiter aus den Bereichen Sucht-, Jugend- und Familienhilfe, Lehrer, Ärzte, Mitarbeiter im Klinik- und Beratungsbereich.

Ansprechpartner: Heiko Höttermann, Beate Kühnel, Annemarie Gerhard (Präventionszentrum der SiT - Suchthilfe in Thüringen gGmbH, Frauke Fölsche, fdr – Fachverband Drogen und Suchthilfe e.V.)

d) Weiterbildung: „Gespräche und Befragung von Kindern und Jugendlichen im Gefährdungsfall“

Kinder und Jugendliche sind im Rahmen des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII bei der Gefährdungseinschätzung einzubeziehen, soweit deren wirksamer Schutz nicht in Frage gestellt wird. Außerdem haben Kinder und Jugendliche nach dem § 8 Abs. 3 SGB VIII einen eigenständigen Anspruch auf Beratung in Not- und Konfliktlagen. In beiden Fallkonstellationen sind eine einführende, aber auch kind- und situationsgerechte Kontaktaufnahme, Gesprächsführung und Begleitung gefragt, die sich orientieren an:

- den generellen und problembezogenen Verständnis- und Äußerungsmöglichkeiten des Kindes oder Jugendlichen,
- dessen Lebens- und Beziehungssituation einschließlich interkultureller Aspekte,
- dem situativen Kontext der Gesprächssituation,
- der Gerichtsverwertbarkeit der Informationen, z.B. bei anstehenden familiengerichtlichen oder strafrechtlichen Verfahren (Vermeidung von Suggestivfragen),
- den rechtlichen Rahmenbedingungen

Ziel des Kurses ist es, für die Besonderheiten von Gesprächen mit Kindern und Jugendlichen in Kinderschutzfällen zu sensibilisieren, sowie die Gesprächsführungskompetenz der Fachkräfte zu stärken.

Anhand von Fallbeispielen aus aktuellen Gefährdungsfällen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden:

- deren Erfahrung in Gesprächen mit Kindern und die Beratungshaltung reflektiert,
- die Begriffe „Partizipation“ und „Beteiligung“ geklärt und der Anspruch auf eigenständige Beratung des Kindes und Jugendlichen herausgearbeitet,
- die Gestaltungsmöglichkeiten von geschützten und altersgerechten Gesprächssettings thematisiert,
- Frage- und Gesprächsführungsstrategien vorgestellt und eingeübt, Möglichkeiten der Krisenintervention entwickelt

Termin: als eintägige oder zweitägige Veranstaltung möglich

Zielgruppe: Mitarbeiter der Jugendhilfe, insbesondere der Kinder- und Jugendschutzdienste, sowie des Netzwerkes „Frühe Hilfen“

Ansprechpartner: Heiko Höttermann

e) Abrufangebot von regionalen und überregionalen Fortbildungsveranstaltungen zum „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“

Ausgangslage:

Mit der Einführung des § 8a SGB VIII, dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, sind nicht nur die Aufgaben des Jugendamtes, sondern auch die der freien Träger der Jugendhilfe konkretisiert worden. Der Schutzauftrag soll insbesondere dadurch gewährleistet werden, dass in Vereinbarungen mit den Trägern der Einrichtungen und Dienste, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringen, sichergestellt wird, dass diese den Schutzauftrag in gleicher Weise wie das Jugendamt wahrnehmen. Des Weiteren soll über die Neuerungen des seit 2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetzes informiert werden. Das Gesetz setzt auf einen umfassenden und aktiven Kinderschutz. Es soll Prävention und Intervention im Kinderschutz

gleichermaßen voran bringen und alle Akteure stärken, die sich für das Wohlergehen von Kindern engagieren - angefangen bei den Eltern, über den Kinderarzt oder die Hebamme bis hin zum Jugendamt oder dem Familiengericht. Gleichzeitig werden die Thüringer Gesetzgebungen des § 55a Thüringer Schulgesetz sowie § 6 Abs. 2a Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz entsprechend der Teilnehmer berücksichtigt.

Themenbereiche sind:

- Was ist Kindeswohl? Was ist Kindeswohlgefährdung? Risiko- und Schutzfaktoren; erste Einschätzung des Gefährdungsrisikos
- Einbeziehung von Personensorgeberechtigten, Kindern und Jugendlichen, Datenschutz, Hinwirken zur Inanspruchnahme von Hilfen
- Empfehlungen zur Ausgestaltung interner Abläufe, Dokumentation, Kinderschutz gemeinsam gestalten - Zuständigkeiten und Aufgaben von Diensten und Kooperationspartnern im Bereich Kinderschutz in Thüringen

Ziel der Fortbildung ist es, einen Einblick in die gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Kinderschutz zu geben, Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung darzustellen sowie Handlungsmöglichkeiten und Vorschläge zu Abläufen in der Kinder- und Jugendhilfe aufzuzeigen. In der Fortbildung soll grundlegendes Wissen für fundiertes Handeln zum Schutz von Kindern vermittelt werden, welches zu einem offensiven Umgang mit schwierigen Lebenssituationen von Kindern und Familien ermutigt.

Termin: als eintägige oder zweitägige Veranstaltung möglich

Zielgruppe: Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der Jugendhilfe. Ebenso Mediziner, Vertrauenslehrer, Familientrainer, Übungsleiter, Jugendgruppenleiter, Trainer, Betreuer im Sportbereich

Ansprechpartner: Heiko Höttermann

d) Supervisionsveranstaltung für Fachkräfte der Thüringer Kinder- und Jugendschutzdienste

Ausgangslage:

Supervision ist eine Form der Beratung für Mitarbeiter im psychosozialen Berufen. Supervisor ist die Berufsbezeichnung des Beraters. Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen lernen in der Supervision, ihr berufliches oder ehrenamtliches Handeln zu prüfen und zu verbessern. Dazu vereinbaren die Teilnehmer mit dem Supervisor Ziele. Inhalte sind die praktische Arbeit, die Rollen- und Beziehungsdynamik zwischen Mitarbeiter und Klient, die Zusammenarbeit im Team oder auch in der Organisation.

Ziel:

In einem gemeinsamen Prozess liegt der Fokus je nach Zielvereinbarung:

- im lösungsorientierten Blick auf berufliche Problemlagen
- in der Stärkung vorhandener Kräfte
- bei der Erarbeitung neuer Handlungsmöglichkeiten
- im besseren Kennenlernen der handlungsbestimmenden Persönlichkeitsmerkmale
- im Finden von Zielen und Strategien
- in der Arbeit an mitgebrachten Fallbeispielen
- im Blick auf die Zusammenarbeit im Team bzw. im Rahmen der Organisation

Termin: 3 x 1 Tag N.N.

Zielgruppe: Fachkräfte der Thüringer Kinder- und Jugendschutzdienste

Tagungsort: Bildungsstätte am Luisenpark, Winzerstraße 21, Erfurt

Referentin: Anette Bach-Schneider, Systemische Therapeutin / Familientherapeutin (DGSF) Psychotherapeutin (HPG), EMDR-Therapeutin Traumatherapeutin (ZPTN)

Ansprechpartner: Heiko Höttermann

3.1.2 Projekte

a) „Trau dich“ – Unterstützung einer Theatertournee in Thüringen

Das interaktive Theaterstück „Trau dich!“ ist – zusammen mit den Aktionen der Kooperationspartner vor Ort – das zentrale Element der gleichnamigen „bundesweiten Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das Stück zeigt Kindern einen möglichen Umgang mit schwierigen Situationen auf und trägt zu ihrer Selbstbestimmung bei. Das Medium Theater bietet dabei viele Ausdrucksmöglichkeiten, denn es kann

- mit Worten, Bildern und Musik erzählen,
- den Zuschauenden eigene Fantasieräume eröffnen,
- Identifikation stiften,
- Botschaften auf eine sinnlich erfahrbare Weise vermitteln,
- anstoßen, aufrütteln, inspirieren und berühren und
- somit Neues erfahrbar machen.

Die Initiative spricht Kinder zwischen acht und zwölf Jahren, Eltern und pädagogische Fachkräfte an. Sie klärt Kinder über ihre Rechte auf und stärkt sie darin, sich gegen Übergriffe abzugrenzen und sich an eine Vertrauensperson zu wenden. Lehrpersonen und den pädago-

gischen Fachkräften gibt „Trau dich!“ Impulse und Hilfestellungen, um das Thema sexueller Missbrauch im Unterricht vor- und nachzubereiten. Für die Initiative ist das Theaterstück ein zentraler Baustein und mit den anderen Angeboten der Initiative eng verknüpften und Jugend, Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Im Vorfeld einer jeden Tour gibt es Kooperationsverhandlungen mit den zuständigen Ministerinnen und Ministern der Bundesländer, mit denen über den Start und den Umfang einer landesweiten Tour sowie über die teilnehmenden Städte/ Regionen und die jeweiligen Partner entschieden wird.

Ziel:

Gemeinsam mit örtlichen Kinder- und Jugendschutzdiensten soll eine Aufführung möglichst an 5 Standorten organisiert werden. Um die Wirkung und Nachhaltigkeit der vermittelten Botschaften des Theaterstücks und der bundesweiten Initiative insgesamt zu erhöhen und den teilnehmenden Kindern ausreichend Raum zur Verarbeitung und Vertiefung der Thematik zu bieten, ist eine angemessene pädagogische Vor- und Nachbereitung notwendig. Hierzu bedarf es einer Sensibilisierung der schulischen Fachkräfte. Aus diesem Grund bietet die Initiative vor der Theateraufführung Fortbildungen für Lehrerinnen, Lehrer und Fachkräfte sowie vorbereitende Elternabende in Kooperation mit den Präventionsfachstellen an. Zudem wird teilnehmenden Lehrern ein Heft mit Unterrichtsmaterial zur Nachbereitung des Theaterstücks angeboten sowie Schlüsselszenen des Theaterstücks als Filmclips zum Downloaden zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs.

Termin: N.N.

Ort: 5 Landkreise bzw. kreisfreie Städte in Thüringen

Zielgruppe: Schüler, Lehrer und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, Elternabende

Ansprechpartner: Heiko Höttermann

b) Projekt: Kinder- und Jugend-Sorgentelefon des Freistaates Thüringen einschließlich des Projektes „Jugendliche beraten Jugendliche am Kinder- und Jugendsorgentelefon“

Das Kinder- und Jugend- Sorgentelefon des Freistaates Thüringen ist ein niedrighschwelliges Angebot für Kinder und Jugendliche, durch welches sie in einer aktuellen Krise und bei persönlichen Problemen Informationen, Lösungsstrategien und bei akuten Notlagen sofort Hilfe erhalten können. Mit großem Engagement und Kreativität gehen die Telefonberater mit den Anfragen jeglicher Art der Kinder und Jugendlichen um. Themen sind z.B. Probleme mit Freunden, Liebeskummer, Sexualität, Gewalterfahrungen, Elternkonflikte, Einsamkeit, Drogenmissbrauch, Arbeitslosigkeit oder Geldsorgen.

Aufgaben:

Die LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V. unterstützt die Aus- und Weiterbildung der Berater sowie die Ausbildung neuer jugendlicher Berater an den Telefonstandorten. Sie organisiert eine Klausurberatung für die Sorgentelefonberater.

Ansprechpartner: Heiko Höttermann

3.1.3. Öffentlichkeitsarbeit

a) „Internationaler Tag für gewaltfreie Erziehung“ am 30.04. 2016

Der „Internationale Tag für gewaltfreie Erziehung“ soll auch im Jahr 2016 in Kooperation mit den Kinder- und Jugendschutzdiensten und den zuständigen örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe und dem Landesverband des deutschen Kinderschutzbundes im Freistaat Thüringen an möglichst vielen Standorten durchgeführt werden. Dazu wird die gemeinsam mit den Kinder- und Jugendschutzdiensten entworfene Plakatkampagne „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung“ genutzt.

Aufgaben:

- Koordinierung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- aktive Mitarbeit am einem Standort in Thüringen, gemeinsam mit einem Kinder- und Jugendschutzdienst vor Ort (N.N.)
- Einbindung der Thüringer Projekte für Kinder aus suchtbelasteten Familien

3.2 Kinder- und Jugendmedienschutz

3.2.1 Fachveranstaltungen

a) Fachtag: Jugendmedienschutz „Medien und Migration“ (in Kooperation mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, der Thüringer Landesmedienanstalt, dem Landesfilmdienst und weiteren Partnern)

Ausgangslage:

Fragen nach Umfang und Dauer der Mediennutzung, nach altersgemäßen Inhalten, nach dem Umgang mit persönlichen Daten und der Veränderung von Kommunikationsstrukturen stehen bei Familien mit Migrationshintergrund genauso auf der Tagesordnung wie bei solchen ohne Migrationshintergrund. Um diese Zielgruppe angemessen ansprechen zu können, müssen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Mediennutzung zwischen den verschiedenen Kulturen und spezifische Merkmale von Bildung, Erziehung und Sozialisation in Familien mit Zuwanderungsgeschichte berücksichtigt werden.

Ziel: Zugänge zu Eltern, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund finden und medienpädagogische Angebote hierzu kennenlernen.

Termin: N.N.

Ort: FH Jena

Zielgruppe: Lehrkräfte, Schulbezogene Jugendsozialarbeiter, Jugendleiter/-innen von Jugendverbänden, Fachkräfte aus der Jugendarbeit, Jugendschutz.

Ansprechpartner: Ingo Weidenkaff

b) Abrufangebot: Seminar „Lebensphase Jugend, Jugendszenen und Freizeitverhalten“

Jugend erscheint in der öffentlichen Diskussion zunehmend als „Problemkind“ und damit als erhöhtes Sicherheitsrisiko. Scheinbar jugendtypische Begleiterscheinungen wie Kriminalität, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit werden vor allem von Politikern als Alarmzeichen einer zunehmenden Verwahrlosung der Jugend interpretiert. Die Lebensphase „Jugend“ geht einher mit der allmählichen Ablösung vom Elternhaus, dabei werden individuell gefärbte Lebensentwürfe geformt und ausgelebt. Junge Menschen suchen nach Orientierung jenseits von Schule und familiären Einflüssen, dabei sind sie unterschiedlichsten Einflüssen z.B. über Medien, Musik, Extremismus oder Gewalt ausgesetzt. Es erscheint daher sinnvoll, ihnen Orientierungshilfen in Form selbstreflektierender Angebote zu unterbreiten um in der Jugendphase frühe Hilfen aktivieren zu können.

Ablauf:

Aufgezeigt werden Einflüsse im Rahmen gesellschaftlicher, politischer und kultureller Wandlungsprozesse auf junge Menschen, dabei sollen entwicklungsbeeinträchtigende Aspekte und Risiken jugendlichen Freizeitverhaltens nicht außer Acht gelassen werden. Vielfältige Meinungsbilder, Denk- und Rollenmuster sowie Darstellungsformen von Jugendlichen, Jugendbewegungen und Szenen sollen dabei beleuchtet und besprochen werden.

Ziel:

Dabei sollen Lebenskompetenzen ebenso gefördert werden, wie die Befähigung zu eigenverantwortlichem Handeln. Die Angebote sollen junge Menschen dazu befähigen, gefährdende Einflüsse zu erkennen und sich davor zu schützen. Gleichzeitig sollen Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und die Wahrnehmung von Verantwortung gegenüber anderen Menschen gefördert werden.

Dauer: Halbtags- oder Ganztagsveranstaltungen

Zielgruppe: Erzieher und sozialpädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe; Lehrer; Eltern; Jugendliche im Rahmen von Elternabenden

Ansprechpartner: Ingo Weidenkaff

c) Abrufangebot: Seminar „Jugendmedienschutz im Internet - Möglichkeiten des medienpädagogischen Handelns“

Das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien und der Landesfilmdienst Thüringen haben als Kooperationspartner für das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport ein thüringenspezifisches Konzept zur gemeinsamen Schulung von Multiplikatoren erarbeitet.

Schwerpunkte:

- Medienpädagogische Dimensionen
- Internet - Web 2.0/Web 3.0 (Social Networks)
- Kommunikation und Interaktion
- Gefährdungen im Netz (Mobbing, Extremismus)
- Mobiltelefonie
- Medienrecht, Urheberrecht
- virtuelle Welten am Beispiel ausgewählter Spiele

Ziel: Befähigung als Multiplikator in der Kinder- und Jugendhilfe sowie Schule zur selbständigen Arbeit mit Schülern und Lehrern, Sensibilisierung

Dauer: Tagesveranstaltung

Zielgruppe: Mitarbeiter aus den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe und Schule

Ansprechpartner: Ingo Weidenkaff

d) Abrufangebot: Seminar „Medienkompetenz – aber wie?“

Viele Kinder und Jugendliche wachsen heute mit einem technischen Verständnis für Computer, Handy und Internet auf, das denen ihrer Eltern überlegen ist. Fraglich bleibt, ob die geistige und seelische Reife unsere Kinder auch Schritt halten kann, etwa mit den enormen Anforderungen einer virtuellen Welt von Computerspielen oder der grenzenlosen Weite des Internets. Wie können Pädagogen und Eltern dem Medienkonsum junger Menschen sinnvoll begegnen und welchen Beitrag kann das System des Jugendmedienschutzes dabei leisten? Darauf sollen die Angebote Antworten und Hilfestellungen geben.

Vermittlung von Rechts- und Handlungssicherheit

- Musikdownloads
- Soziale Online -Netzwerke
- Rechtsgeschäfte im Netz (Verträge), Sicherheit am eigenen PC

Gewalt und Medien(-wirkung)

- Verbreitung gewalthaltiger Inhalte
- Gründe und Ursachen für die Faszination
- Wirkung von virtueller Gewalt auf Rezipienten, Gefahren vorbeugen
- Einblicke in die Arbeit der Freiwilligen Selbstkontrolle (FSK) der Filmwirtschaft zur Wirkung von Kinofilmen und den Alterskennzeichnungen

Ziel:

- Analyse und Interpretation empirischer Ergebnisse
- Gefahren- und Problemdarlegung (Internet, Mobiltelefon, Computerspiele)
- Vermittlung von Sachkompetenz bzgl. Neuer Medien
- Schaffung von Rechtssicherheit (Urheberrecht)

Dauer: als Halbtages- oder Ganztagsveranstaltung möglich

Zielgruppe: Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, Lehrer und Eltern

Ansprechpartner: Ingo Weidenkaff

3.2.2 Interaktionsprojekt: „Jugendschutzparcours Stop & Go“

Seit 2012 bietet der Parcours, unter finanzieller Unterstützung des Thüringer Sozialministeriums, Jugendlichen in Thüringen die Möglichkeit, sich spielerisch und selbstständig mit dem Thema „Jugendschutz im öffentlichen Raum“ auseinanderzusetzen, sowie das eigene Verhalten zu reflektieren. Im Mittelpunkt des Parcours steht die Vermittlung von Kenntnissen zum Jugendschutzgesetz und zu Fragen der Kommunikation, insbesondere mit Jugendlichen, Maßnahmen zum kontrollierenden-ordnungsrechtlichen Jugendschutz werden vorgestellt. Angesprochen sind Schüler, Fachschüler, Lehrlinge sowie Jugendliche aus Einrichtungen der Jugendhilfe und Jugendarbeit. Der Parcours ist mobil und kann ohne großen Aufwand in Einrichtungen, die ihn nutzen wollen, aufgebaut werden. Er besteht aus mehreren Rollups sowie Begleitmaterialien für folgende Stationen:

- Jugendschutzgesetz
- Jugendmedienschutz
- Sucht
- Konsum/Werbung

Die logistische Arbeit vor Ort erfolgt mittlerweile durch zahlreiche Jugendschutzfachkräfte der Städte und Landkreise in Thüringen. Es ist jedoch weiterhin notwendig, an den Projektstandorten pädagogische Fachkräfte als Koordinatoren des Jugendschutzparcours-Projekts zur Verfügung zu stellen. Diese Koordinatoren übernehmen langfristig die Gestaltung der Weiterbildung für Multiplikatoren vor Ort in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Projektpartnern. Sie sind für die Öffentlichkeitsarbeit und Fachveranstaltungen zuständig. In 2014 wurden die bisherigen Erfahrungen mit dem Parcours systematisch erfasst und ausgewertet.

Hierbei sollte unter anderem untersucht werden, ob die Themenfelder gut gewählt sind oder ergänzt werden müssen. Ebenso war zu prüfen, ob und unter welchen Bedingungen der Parcours z.B. für die Elternbildung eingesetzt werden kann. Gleichzeitig wurden die bisher eingesetzten zusätzlichen Materialien ergänzt, bzw. erweitert, sowie ein zweiter Parcours vom TMBJS finanziert. Anschließend wurde der Parcours nach neusten Erkenntnissen mittels eines methodischen Begleitbuches in der zweiten Jahreshälfte 2014 überarbeitet. Gleichzeitig wurde eine Evaluation durchgeführt. Beides wurde von der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, unter finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, gefördert.

Auf Grund der sehr guten Erfahrungen der praktischen Umsetzung des Parcours in Thüringen möchte die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (BAJ) dieses Werkzeug zur Auseinandersetzung mit dem Jugendschutz langfristig in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V. bundesweit anbieten. Neben Thüringen wurde der Parcours ab 2015 zunächst in drei weiteren Bundesländern in Deutschland von der BAJ in Kooperation mit den Landesstellen Kinder- und Jugendschutz angeboten. Diese sind Bayern, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen. Im Jahr 2016 sollen weitere Multiplikatoren-Schulungen mittels einer anteiligen Projektstelle, finanziell unterstützt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, folgen.

Aufgaben:

Die LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V. koordiniert mittels einer Projektstelle (1/2 Stelle) den Parcours an Kinder- und Jugendzentren, Schulen und öffentlichen Einrichtungen in Abstimmung mit den zuständigen öffentlichen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe in Thüringen. Gleichzeitig werden Multiplikatoren-Schulungen angeboten. Die Projektstelle wird von der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, unter finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, im Jahr 2016 gefördert.

Ansprechpartner: Ingo Weidenkaff, Heiko Höttermann, Pia Nordmann

3.2.3 Öffentlichkeitsarbeit

- a) Informationsstand „Kinder- und Jugendschutz in Thüringen“ zum Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag

Termin: N.N.

Anlage:**Mitgliedschaft der LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V.**

- Verbraucherzentrale Thüringen e.V. , Ingo Weidenkaff, Vorstand
- Landesfilmdienst Thüringen e.V. , Ingo Weidenkaff, Vorstand
- LAG Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit / Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Heiko Höttermann, Vorstand
- Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Thüringen e. V.

Mitgliedsverbände

Stiftung Leuchtfeuer Präsenzbüro Erfurt	Landesfilmdienst Thüringen e.V.	Landesjugendamt Thüringen
Landeselternvertretung Thüringen	Landesjugendring Thüringen e.V.	ASB Kreisverband Unstrut-Hainich- Kreis e. V.
THEPRA Landesverband Thüringen e. V.	Malteser Hilfsdienst	PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband, Landesverband Thüringen e. V.
Diakonie der evangelischen Kirchen Mitteldeutschlands	Gemeinde- und Städtebund Thüringen	Horizont e.V., Nordhausen
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Thüringen e.V.	Präventionszentrum der SiT gemeinnützigen GmbH	Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Thüringen e. V.
Arbeiter Samariter Jugend Thüringen	Pro Familia, Landesverband Thüringen e. V.	
Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.	Landesverband der Pflege- und Adoptivfamilien in Thüringen e.V. (PFAD)	
Deutscher Familienverband LV Thüringen e.V.	Schlupfwinkel und Sorgentelefon Gera e.V.	
DRK, Landesverband Thüringen e. V.	Zentrum für Familie und Alleinerziehende e.V.	
MitMenschen e.V.	Sunshinehouse gGmbH	

Vorstand/Mitgliedsverbände/Mitgliederversammlung 2016

10.05. 2016

Vorstandsberatungen 2016:

26.01., 22.03., 23.08.,06.12.

Vorstandsklausur 2016: 01.11. 2016

Mitgliedsverbände – Mitglieder:

- Einbeziehung der Mitglieder in Fachtage und öffentliche Veranstaltungen der LAG
- Kooperation in Vorbereitung auf Fachveranstaltungen
- Mitarbeit bei Fachseminaren und überregionalen Projekten
- Seminarangebote für Mitgliedsverbände
- Bereitstellung von Informationen und Recherchen
- Einbeziehung der Mitgliedsverbände in die Internetpräsenz der LAG, einschließlich des Newsletters

Erfurt, 17.11.15

Für den Vorstand



Steffen Richter, Vorsitzender